

Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort zum Neujahrsempfang der Wohnungsunternehmen am 22. Januar 2015

Sehr geehrter Herr Minister Webel,
sehr geehrte Frau Torge (als heutige Gastgeberin),
sehr geehrte Frau Passlack,
sehr verehrte Herren Tschammer und Lautenschläger,
liebe Gäste des heutigen Empfangs der Wohnungswirtschaft,

(Begrüßung möglicher weiterer prominenter Gäste wie Abgeordnete, Stadträte und Stadtoberhäupter a. D.)

es war eine jener Sorte Meldungen im Herbst vergangenen Jahres, die uns – und damit ist in diesem Fall unsere Stadt gemeint – alt aussehen lassen, ohne dass man sich dagegen wehren kann. Ich rede von der Meldung der EU, dass Dessau-Roßlau die drittälteste Region in Europa ist, weil statistisch betrachtet 28,8 Prozent der Einwohner über 65 Jahre alt sind. Auch wenn die Menschen heute länger leben und damit auch länger gesund sind als früher, so taugt aber die Kategorisierung als „drittälteste Region Europas“ nicht automatisch als Slogan für Aufbruch oder gar eine frohe Zukunft. Denn natürlich, auch wenn wir selber alle ein schönes Alter erreichen und dieses lange genießen wollen, so wirft die Vergreisung ganzer Landstriche natürlich Probleme auf, die – mit Blick auf künftige Generationen – gelöst werden müssen.

Dass wir in Dessau-Roßlau deshalb die Flinte nicht gleich ins Korn werfen, möchte ich an zwei Beispielen verdeutlichen, die natürlich nicht als Lösung des Problems angesehen werden können, die aber zeigen, wie dem Trend auch begegnet wird. Da war zum einen die Aktion von Studentinnen und Studenten der Hochschule Anhalt (FH), die vom 20. Bis 26. Oktober eine Woche lang 24 Stunden täglich die Zerbster Straße belebten und im VorOrt-Laden Workshops, Vorträge und vieles mehr zum Thema „Stadtgestalten“ anboten. In der Werbung für diese Aktionswoche hieß es wörtlich:

„Dem Altersdurchschnitt folgend ist Dessau-Roßlau die drittälteste Stadt in Europa. Davon lassen sich aber die jungen Menschen in der Stadt nicht beeindrucken, geschweige denn einschüchtern. Im Gegenteil.“

Ich halte es für bemerkenswert, dass die Studentinnen und Studenten die Innenstadt zunehmend erobern und sie für ihre Zwecke nutzen. Lange Jahre wurde diese

Lebendigkeit, zu der Studentenleben beiträgt, schmerzlich vermisst. Möge sich diese positive Entwicklung fortsetzen. Deshalb unterstützt die Stadt seit Dezember ein sechsmonatiges Pilotprojekt von Stadt als Campus, wo leerstehende Gewerbeflächen in der Innenstadt für Kreative als auch Gründer mietfrei zur Verfügung gestellt werden, um diese in die Innenstadt zu locken und diese zu beleben.

Wie ich finde, müssen wir insgesamt eine Strategie ausarbeiten, wie wir dem Bevölkerungsrückgang begegnen und den Leerstand nutzen, um wirtschaftliche Impulse für unsere Stadt zu setzen.

Es gab zu Jahresbeginn – als zweites Beispiel – den Startschuss für ein Internetportal namens „Little Bird“, auf dem sämtliche Dessau-Roßlauer Kindereinrichtungen vertreten sind. Es ist ein Angebot für Eltern, die auf diesem Weg, ohne großen Aufwand und ohne lästige Behördenwege, sich über Angebote und Einrichtungen informieren und die Anmeldung ihres Kindes online vornehmen können. Wie so viele gute Dinge entstand die Idee aus persönlichen Erfahrungen und hat sich bereits in mehreren Städten erfolgreich etabliert. Dem Jugendamt verdanken wir, dass auch Dessau-Roßlau diesen tollen Service für junge Eltern anbieten kann.

Für die Dessau-Roßlauer Wohnungswirtschaft ist der Wandel unserer Gesellschaft ebenfalls direkt spürbar. Und selbstverständlich wird sich unter Wohnaspekten mit der Altersentwicklung auseinandergesetzt und dieser Rechnung getragen. Erfreulicher Weise auch hier, ohne nur auf ein Pferd zu setzen, selbst wenn – wie oft schon scherzhaft zu hören war – in Dessau-Roßlau nur noch Seniorenresidenzen und Alterspflegeheime gebaut würden. Dies zeigt sicher einen Trend der letzten Jahre, aber es gibt natürlich auch Beispiele für attraktives Wohnen in jüngeren bzw. jungen Jahren. Ende 2014 konnten beispielsweise die frisch sanierten Studentenwohnungen in der Scheibe Nord übergeben werden, deren Umfeld am Durchgang zur Kavallerstraße von den Bewohnern selbst liebevoll gestaltet wurde.

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach diesem einführenden Exkurs möchte ich nun allgemeiner auf die Arbeit unserer vier großen Wohnungsunternehmen und auf die Herausforderungen der zurückliegenden Monate eingehen.

Mit einem Bestand von etwa 18.400 Wohnungen sind die Dessauer Wohnungsbaugesellschaft, die Wohnungsgenossenschaft Dessau, der Wohnungsverein Dessau sowie die Roßlauer Wohnungsgenossenschaft auch künftig die größten wohnungswirtschaftlichen und sozialen Dienstleister, wenn es um die Verwaltung und die Werterhaltung von Wohnraum in unserer Stadt geht. Auch weiterhin ist jeder dritte Haushalt Vertragspartner eines der vier genannten Wohnungsunternehmen.

Die Wohnungsgenossenschaft Dessau leistete mit den beiden Neubauvorhaben in der Liebknechtstraße 10 und 12 sowie den Modernisierungsmaßnahmen in der

Askanischen Straße 70-80 und Am Alten Theater 10 und 12 einen wichtigen Beitrag für die weitere Stadtentwicklung. Gerade die ersten beiden Neubauten verdeutlichen, dass auch höherwertiger Wohnraum in unserer Stadt gefragt ist, was wiederum Aussagen ableitet über das Einkommensniveau einzelner Gruppen und deren Kaufkraft.

In gleicher Weise hat die DWG umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Ziebigk und Siedlung durchgeführt. Mit den Aufwertungsmaßnahmen in der Elballee 30-42 und in der Karl-Lemnitz-Straße 1-6 sowie 17-21 wurde ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität dieser Wohnbereiche geleistet. In der Innenstadt wurde von der DWG mit der umfassenden Sanierung des Gebäudekomplexes Poststraße 5-11/ Lange Gasse 1 begonnen, um für Familien und auch für Senioren attraktive Wohnungsangebote in der Innenstadt zu schaffen.

Vom Wohnungsverein Dessau erfolgte im gleichen Zeitraum die Durchführung der umfangreichen Arbeiten für die Aufwertung des Wohnblockes Franzstraße 111 - 115 und die Roßblauer Wohnungsgenossenschaft realisierte eine große Sanierungsmaßnahme in der Waldstraße 28-34.

Insgesamt ca. 675,5 Mio. Euro wandten alle vier Unternehmen von 1990 bis 2014 für Instandhaltungs-, Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen zur Aufwertung ihrer Bestände auf und leisteten damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur konjunkturellen Unterstützung des Baugewerbes und der mittelständischen Wirtschaft in Dessau-Roßlau und der Region.

Unter dem Motto „Glasfasercity Dessau-Roßlau“ konnten die Wohnungsunternehmen im vergangenen Jahr in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken (DATEL) das sehr anspruchsvolle Vorhaben der Umstellung von ca. 18.000 Haushalten auf ein modernes und leistungsfähiges Kabelnetz realisieren. Seit dem 1. Januar 2015 wird den Kunden ein erheblich größeres und vielfältigeres Programmangebot bereitgestellt, wofür allen Partnern großer Dank für die erfolgreiche Umsetzung gebührt.

Auch im Hinblick auf die eingangs dargestellte Altersstruktur agieren die Wohnungsunternehmen als wichtige und unerlässliche soziale Dienstleister. So wurden in Kooperation mit sozialen Dienstleistern im Rahmen des „Seniorenfreundlichen Wohnens“ ganzheitliche Angebote für die Bewohner der Zielgruppe über 65 Jahre realisiert, um den älteren, aber besonders auch den behinderten Menschen ein eigenständiges Leben bis ins hohe Alter in ihrer bisherigen Wohnung zu ermöglichen.

Im sozialen Kontext leisteten die vier Unternehmen im vergangenen Jahr eine wichtige präventive und integrative Arbeit. So übernahmen die Sozialarbeiter der DWG und die Mitarbeiter der Genossenschaften in enger Abstimmung mit dem Job-

Center sowie den Ämtern der Stadt eine umfangreiche Beratungs- und Hilfstätigkeit vor allem auf dem Gebiet der Sozialprävention, um zum Beispiel Mietschuldner vor einem Wohnungsverlust zu bewahren. Im vergangenen Jahr wurde von den Mitarbeitern der vier Unternehmen eine ständige Begleitung und Betreuung von etwa 2.300 Mietern in allen Altersschichten realisiert.

Beim so wichtigen Thema „Integration und Willkommenskultur“ ist die DWG mit ca. 50 Nationalitäten der größte interkulturelle Vermieter der Stadt und trägt für die Integration der ausländischen Mitbürger eine hohe Verantwortung. Zur Unterstützung der Stadt bei der dezentralen Unterbringung der Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten des Nahen Ostens hatte das Unternehmen bis zum Ende des Jahres ca. 100 Wohnungen vorbereitet und übergeben. Auf diese Weise können wir die dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge gewährleisten, die angesichts der Traumata von Flucht und Vertreibung die bessere und würdigere Form der Aufnahme ist.

Kürzlich wurde die Willkommensagentur Dessau-Roßlau eröffnet, die bei den ersten Schritten, die man als Neuankömmling in Dessau-Roßlau zu erledigen hat, helfend unter die Arme greifen und Unterstützung beim Ankommen leisten will. Hier bestehen naturgemäß viele Berührungspunkte zu den Dessau-Roßlauer Wohnungsanbietern und ich wünsche mir, dass mit dem neuen Jahr hier eine intensive und auch fruchtbare Zusammenarbeit entsteht, denn es ist ja in unser aller Interesse, dass diejenigen, die hier einen neuen Job oder eine neue Heimat finden, auch langfristig am Ort gehalten werden können. In diesem Sinne wünsche ich uns ein erfolgreiches Jahr 2015 und dass wir auch die neuen Herausforderungen, die hinzukommen, mit Bravour meistern.